

der für die einzelnen Gegenden eigenthümlichen und für den Gang ihrer Kulturentwicklung wichtigen Funde zu gewähren, um ein vollständiges Bild von dem vorgeschichtlichen Entwicklungsgange und den sehr mannigfaltigen, für die Kulturgeschichte entscheidenden Beziehungen der einzelnen Theile unseres Vaterlandes zu geben. — Es ist ja bekannt, wie glänzend dieses grossartige, mit unendlichen Schwierigkeiten verbundene Unternehmen, besonders durch die unsichtige und unermüdliche Förderung desselben seitens des Dr. A. Voss gelungen ist. Sehr gross war die Bethheiligung an der Ausstellung von Seiten öffentlicher Institute und Privatsammlungen. Aber auch nur einem flüchtigen Beobachter konnte es nicht entgehen, dass, so reichhaltig auch die Zeitalter des Steins und der Bronze fast durchweg in der Ausstellung vertreten waren, dass eben so dürftig im Allgemeinen das Eisenzeitalter in Bezug auf Anzahl und charakteristische Funde zur Darstellung gelangt war. Dieselbe mangelhafte Vertretung dieses Zeitalters wird aber auch Jeder beobachten können, welcher eine grössere Anzahl von Sammlungen vorhistorischer Alterthümer Deutschlands besucht hat. Wie unverhältnissmässig gering ist z. B. in der Abtheilung der nordischen Alterthümer des Königl. Museums in Berlin die Eisenzeit in Vergleich zur Stein- und Bronzezeit vertreten! — Und doch müssten in allen derartigen Sammlungen die Gegenstände aus der Eisenzeit diejenigen aus den beiden früheren Perioden zusammengenommen bei Weitem überwiegen, wenn denselben die entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt worden wäre. Liegt es doch schon in der Entwicklung der Kultur, dass mit ihrem Steigen auch die Verwendung von Metallen wächst; dass daher auch das Eisen, nachdem es die zur Herstellung schneidender Werkzeuge und Waffen bis dahin verwandte Bronze verdrängt hatte, in immer ausgedehnterem Massstabe zur Anfertigung von Gebrauchs- und Schmuckgegenständen verarbeitet werden musste. Und so zeigt sich auch in der That das Verhältniss in den Funden aus den drei Zeitaltern überall da, wo wie in unserer heimathlichen Provinz Ostpreussen denselben schon seit längerer Zeit die gebührende Aufmerksamkeit zu Theil geworden ist. In dieser Beziehung zeichnete sich daher auch gerade die Abtheilung der Berliner Ausstellung, welche die Alterthümer unserer Provinz umfasste, vor allen übrigen Landestheilen des deutschen Reichs so vortheilhaft aus. — Aber nicht überall in Deutschland muss dem Eisenzeitalter die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt werden, wie den beiden älteren Zeitaltern, sondern sogar auch noch eine vorzugsweise, wenn die prähistorische Wissenschaft zu sichern Ergebnissen gelangen soll. Mit dem Beginn der geschichtlichen Zeit müssten nach der Ansicht Dr. Lindenschmitt's die Forschungen festen Fuss fassen und von da aus von Stufe zu Stufe in die Vergangenheit zurtückschreitend den Vorhang derselben zu lüften trachten; nicht aber umgekehrt, aus dem nebelhaften, unserm Verständniss so fern stehenden Steinzeitalter vorzudringen versuchen. Bezüglich der Stein- und Bronzezeit sollten wir uns zunächst darauf beschränken, erst das Material zu zukünftigen Forschungen zu sammeln, die erst dann Aussicht auf Erfolg haben werden, wenn die Erforschung des gesammten Eisenzeitalters zuvor zu einem gewissen be-